

Informationen rund um das Ehrenamt im SKM Köln

3. Ausgabe, Juni 2014



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe „Zeitschenker“,

unentgeltlich – und deshalb unbezahlbar: Immer wieder berührt es unser Herz, von Ehrenamtlichen, von Klientinnen und Klienten, aber auch von Kolleginnen und Kollegen zu hören, wie bereichernd der unentgeltliche Einsatz unserer „Zeitschenker“ für alle ist.

Da sind unsere „Behördenunterstützer“, die nicht nur, wie der Name vielleicht vermuten lässt, Klienten im Umgang mit Behörden unterstützen. Nein, sie helfen auch beim Sortieren von Unterlagen, begleiten in Krankenhäuser, wenn der Mut zu schwinden droht, ermöglichen einen Besuch bei den lange nicht mehr gesehenen Verwandten.

Da sind die Ehrenamtlichen in der Justizvollzugsanstalt, durch die für die Inhaf-

tierten der Bezug zur Außenwelt erhalten bleibt. Oft wird sogar das Leben außerhalb der Mauern sinnvoll vorbereitet, zum Beispiel in Form von Nachhilfeunterricht, durch Bewerbungstrainings, durch Achtsamkeitskurse oder durch die aktive Mitarbeit an der Gefangenenezeitung „Aufschluss“.

Auch in der täglichen Arbeit in den Kleiderkammern des SKM ergeben sich viele Geschichten, die davon erzählen, wie befriedigend eine ehrenamtliche Tätigkeit sein kann – auch für die Tätigen selber, weil das Amt in einer sozialen Gemeinschaft stattfindet, in der es keine Rolle spielt, wer man ist und woher man kommt.

Danke, liebe „Zeitschenker“. Ohne Sie wären solche und noch viele andere Tätigkeiten nicht möglich. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir Hilfestellungen anbieten, die unseren Vorstellungen vom ge-

lungenen Miteinander in der Gesellschaft entsprechen.

Lassen Sie sich inspirieren von den kleinen Geschichten in dieser 3. Ausgabe. Und wenn SIE noch kein „Zeitschenker“ sind und an der einen oder anderen Stelle das Gefühl haben, da möchte ich dabei sein und mithelfen – dann reicht der Griff zum Telefon und wir finden gemeinsam eine Möglichkeit für Sie.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen



Wolfgang Scheiblich
Vorstand



Heike Sperber
Koordination
Ehrenamt



Schöner Start ins Wochenende

Von Beruf bin ich Koch und war an verschiedenen Stationen in Köln und im Rheinland unter anderem als Küchenleiter und Alleinkoch tätig. Leider bin ich schon seit einigen Jahren nicht mehr in der Lage, meinen Beruf auszuüben.

Meine Arbeit hat mir immer viel Freude gemacht. So war ich sehr an einer neuen Herausforderung interessiert, als ich vor circa vier Jahren über eine SKM-Mitarbeiterin hörte, dass im Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ) ein Koch gesucht wird, der einmal wöchentlich freitags in der Kontakt- und Beratungsstelle kocht. Ich nahm Kontakt zum Leiter der Einrichtung auf. Herr Hennekeuser berichtete, dass der Einsatz

von ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Einrichtung bereits eine lange Tradition habe und die Erfahrungen bisher außerordentlich positiv seien.

Schnell hatte sich eine kleine Gruppe mit interessierten Personen gebildet, die nun engagiert und wissensdurstig jeden Freitag von 9.00 bis 13.00 Uhr das SPZ in eine Lehrküche verwandeln. Zusammen mit zwei bis drei Teilnehmern und einem Mitarbeiter der Einrichtung, der mich im Hintergrund unterstützt, bilden wir nun ein „Kochteam“. Der Koch hat in seinem „Kompetenzbereich Küche“ weitgehend freie Hand und entscheidet selbstständig über die Speisen, deren Zubereitung und Anrichtung. Das vorrangige

Ziel meiner Arbeit ist jedoch die Begleitung, Anleitung und Zusammenarbeit mit den psychisch erkrankten Besuchern der Einrichtung, die an der Zubereitung eines Mittagessens für 15-18 Personen beteiligt werden sollen.

Ich achte darauf, dass jeder Klient eine Aufgabe hat, die seinen individuellen Fähigkeiten entspricht und vermittele die Grundlagen von Hygiene in der Küche, vom Umgang mit Lebensmitteln, vom Anrichten auf dem Teller und der Service-Aufgaben. Die Zusammenarbeit und das Anleiten der Teilnehmer ist eine Tätigkeit, die mir besonders liegt und Spaß macht. Dabei entwickeln Viele den Ehrgeiz, immer neue Rezepte und Varianten auszuprobieren.

Dass man hier lecker essen kann, hat sich wohl herumgesprochen, denn die Zahl der Gäste an den Mahlzeiten musste begrenzt werden, weil der Gruppenraum sonst überfüllt ist. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des SPZ ist durchgehend wertschätzend, kooperativ und unterstützend. Auch zu den Klientinnen und Klienten habe ich einen „guten Draht“ entwickelt. Nicht immer ist die Arbeit in der Küche frei von Konflikten: Es gibt auch schon mal unterschiedliche Vorstellungen von Hygiene, Konkurrenz bei der Aufgabenverteilung und bei der Auswahl von Gerichten – Differenzen, die nicht immer einfach zu lösen sind.

Unser Kochteam hat sich inzwischen mehrfach gewandelt: Neue Besucher sind dazu

gekommen und manche sind aus dem Kochteam ausgeschieden. Geblieben ist der Spaß an der Aufgabe und das Gefühl, mein Wissen und die Freude an einem guten, frischen und gesunden Essen weiterzugeben. Erfahren habe ich viel über individuelle Schicksalsschläge und wie man trotzdem die Lebensfreude behalten kann. Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmer und Mitarbeiter sind für mich die Motivation für eine Fortführung meiner ehrenamtlichen Tätigkeit und ein schöner Start ins Wochenende.

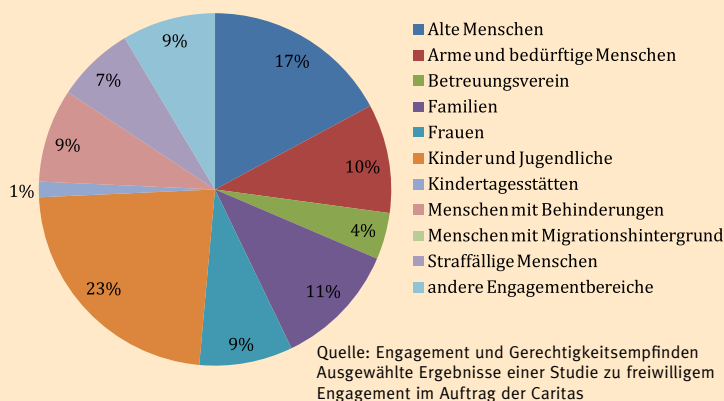
Francesco Pollio



Wissenswertes zum Ehrenamt

In welchem Rahmen engagieren Sie sich am meisten?
(Ergebnis siehe Schaubild rechts)

- 15% Bezug des Engagements ist indirekt auf die Leistungsempfänger(innen) bezogen
- 85% des Engagements ist direkt auf die Leistungsempfänger(innen) bezogen



Meine Arbeit für die Knastzeitung

Seit dem Jahr 2006 bin ich für den SKM ehrenamtlich in der Straffälligenhilfe tätig. Es begann alles mit einem Vorbereitungslehrgang durch den SKM und mit einer „Schnupperphase“ in der JVA Köln. Zunächst konnte ich mir einige Monate die Aktivitäten verschiedener Gruppen des SKM in der Justizvollzugsanstalt in Ossen-dorf ansehen. Mir war damals nicht klar, wie ich mich in die Arbeit der Straffälligenhilfe einbringen könnte. Dann wurde ich gefragt, ob ich die Leitung der Redaktion der Gefangenenzeitung „Aufschluss“ der JVA Köln übernehmen wollte. Als pensionierter Jurist hat mich diese Aufgabe natürlich gereizt. Und so bin ich seit September 2006 Leiter des Redaktionsteams.

Die Redaktion der Gefangenenzeitung besteht aus vier bis fünf männlichen oder weiblichen Gefangenen der JVA. Wir treffen uns wöchentlich zur Redaktionssitzung. Dort werden die Themen festgelegt, die wir in

der Gefangenenzeitung behandeln wollen. Wir legen großen Wert darauf, dass die Zeitung von „Knackis“ für „Knackis“ gemacht wird. Es sollen in der Zeitung die Themen angesprochen werden, die die Gefangenen auch tatsächlich interessieren. So haben wir uns seinerzeit kritisch mit den neuen Richtlinien für den Strafvollzug des Justizministeriums NRW befasst. Aber auch Fragen der Abschiebung ausländischer Gefangener haben wir schwerpunktmäßig aufgegriffen und praktische Tipps zum Verhalten im Abschiebungsverfahren gegeben.

Die überaus positiven Reaktionen und die vielen Zuschriften aus dem Kreis der Gefangenen zeigen uns, wie wichtig diese Arbeit ist. Aber auch für die „Redakteure“ ist die Mitarbeit an der Gefangenenzeitung ganz wichtig. Viele haben aufgrund ihres Vorlebens kaum Selbstwertgefühl und sie sind zu Recht stolz, wenn sie einen Artikel für die Zeitung verfasst haben und darauf auch

eine positive Resonanz von ihren „Kollegen“ aus dem Knast erhalten.

Ich persönlich habe durch meine Arbeit gelernt: Egal, warum einer im Knast gelandet ist, und egal, was er verbrochen hat, er bleibt doch ein Mensch! Und er sollte auch als solcher behandelt werden. Ich spüre jedenfalls ein großes Vertrauen, welches mir die Gefangenen entgegenbringen. Sie sind äußerst dankbar für die Zeit, die ich ihnen schenke. Das ist dann auch für mich immer wieder Ansporn, jeden Mittwochnachmittag in die JVA zu gehen.

Karl-Heinz Seeber

Günstig und schick in Nippes



Freuen sich auf und über ihre Kundschaft: Nandy Schriefer und Christel Keßler

„Oh, habt Ihr es schön hier. Sowa hat in Nippes bislang gefehlt! Mensch, wie gemütlich.“ Dies und Ähnliches bekommen die Ehrenamtlichen des Kleiderstübchens von „De Flo“ oft zu hören. Das Angebot ist überwältigend: Auf 170 Quadratmetern wird zweimal wöchentlich von gebrauchter Kleidung für Damen, Herren und Kindern über schrille Accessoires bis hin zu Gardinen am laufenden Meter alles verkauft, was mit Textilien zu tun hat. Möbel aus dem benachbarten Gebrauchtmöbellager dienen der Präsentation. Zum Ausruhen lädt eine gemütliche kleine Sitzecke ein. Ein Kunde kommt regelmäßig vorbei, um nach neu eingetroffenen Trikots zu fragen. Eine Dame hat, von Kunden und Verkäuferinnen bewundert, unlängst ein ihr ausgezeichnet stehendes Negligé gekauft. Die Männer waren von der Begutachtung natürlich ausgeschlossen (wie es sich für einen katholischen Verein gehört). Eine andere Dame hat ein schickes Kleid für ihre Silberhochzeit gefunden. „Besonders gut läuft der Retro-Style. Das hätte ich anfangs nicht für möglich gehalten, weil ich die alten Schätzchen selbst nicht mehr sehen konnte“, erläutert Christel Keßler.

Hier ist jeder willkommen, egal, mit welchem Püngel* er unterwegs ist.

Ehrenamtliche aus der Kleiderkammer

*Püngel: Umgangssprachlich für Gepäck, Alltlasten, eigene Geschichte

Die Preise sind sehr sozial gehalten. Und wenn jemand so aussieht, als hätte er nur ganz wenig Geld, können sie auch noch

günstiger werden. Manchmal gibt es Pralinen von der zufriedenen Kundschaft und mittlerweile sogar einmal wöchentlich einen Kuchen von einer Dame aus der Nachbarschaft. „Wir haben eben eine ganz nette und zuvorkommende Kundschaft“, erzählt Nandy Schriefer, die von Anfang an dabei ist. Seit Mai letzten Jahres gibt es das Kleiderstübchen. Anfangs wurde nur sortiert, eingerichtet, der Raum wurde gemütlich gemacht. Nandy Schriefer, ehrenamtlich eingestiegen, ist nun als geringfügig Beschäftigte einige Stunden koordinierend tätig und schmeißt in ihrer Freizeit mit vier weiteren Ehrenamtlichen den Laden. Auch ein Klient der Einrichtung, der sich im Bereich der Beschäftigungshilfe betätigt, packt tatkräftig mit an. „Unser Thomas sortiert für uns die Sachen vor, sonst schaffen wir das alles gar nicht mehr“, berichtet Schriefer. Ein Blick in die Vorratslager erübrigt alle weiteren Erklärungen: Dort stapeln sich unzählige Kartons und Tüten.

Den Ehrenamtlichen ist eine familiäre Atmosphäre, in die auch die Hauptamtlichen mit einbezogen werden, sehr wichtig. Jeder wird da eingesetzt, wo er seinen Fähigkeiten am ehesten nachgehen kann. „Wenn jemand an die richtige Stelle gesteckt wird, dann kann er sich entpuppen“, freut sich Nandy Schriefer. Neue Ideen werden gemeinsam besprochen und umgesetzt. „Hier soll sich jeder wohlfühlen“, betont auch ihre Kollegin Keßler. Sie ist immer noch überrascht, dass ihr diese ehrenamtliche Tätigkeit so viel Spaß macht. „Eigentlich wollte ich nicht mehr

arbeiten, aber als ich hierauf angesprochen wurde, habe ich mir das doch anders überlegt. Und jetzt komme ich mit großer Freude. Hier ist alles viel persönlicher als bei meiner alten Tätigkeit als IT-Koordinatorin. Das ist neu für mich und ich genieße es.“ Auch Hunde sind im Kleiderstübchen übrigens herzlich willkommen. Ihre Besitzer können aus dem vielfältigen Angebot die passende Bekleidung aussuchen, während die Vierbeiner hinter der Ladentheke ein Leckerli bekommen.

Bedauernd finden die beiden engagierten Damen nur, dass die Zeit immer viel zu schnell vorbei geht. Mittagspause? Feierabend? Dabei gäbe es doch noch so viel zu tun, schmunzeln die beiden. Unterstützung erwünscht! „Wir suchen dringend noch Leute zum Sortieren und für den Verkauf. Vielleicht können wir dann ja auch unsere Öffnungszeiten erweitern“, erklärt Nandy Schriefer. Die neuen Teammitglieder dürfen gern eine große Portion Humor, gepaart mit Kreativitäts- und Organisationsinn sowie Geduld, mitbringen. „Wir wünschen uns Menschen, die sich mit unserer Vorstellung von Kleiderstübchen identifizieren können. Wir wollen nämlich keine Abfertigungshalle sein“, betont Christel Keßler. Der Familiensinn entwickle sich hier ganz von selbst. Fazit: Hier kann sich jeder wohlfühlen!

Machen Sie sich einfach selbst ein Bild. Ein Besuch lohnt sich.

Heike Sperber

De Flo, Florastraße 114–122, 50733 Köln
Öffnungszeiten der Kleiderkammer:
Montag und Donnerstag, 13 - 16 Uhr



Die Freitagsfrau

Um noch viel gemeinsame Zeit mit meinem Mann zu verbringen, habe ich mir nach 45 Berufsjahren die letzten Jahre bis zum vollen Rentenalter quasi geschenkt. Von diesem schönen Zeitgeschenk wollte ich ein wenig weiterverschenken. Im Internet kam ich über die Seite „Freiwilligenhilfe“ zum Caritasverband. Nach einem Gespräch war der Einsatzbereich für mich gefunden: Der SKM Köln suchte für seine Kontakt- und Beratungsstelle „Rochus“ noch eine „Freiwillige“ für freitags.

Ich schaute mir die Einrichtung an und war mehr als erstaunt. Obdachlosenverköstigung hatte ich mir ein wenig anders vorgestellt. Ich hatte das Gefühl, in ein hübsches, alternatives Szenecafé zu kommen: ein lichter, gelb gestrichener Raum, Blumen auf den gedeckten Tischen, an den Wänden Landschaftsposter, ein Bücherregal mit anspruchsvollem Lesestoff, ein PC-Tisch mit Internetanschluss. Davor eine hübsche Küche mit offener Theke; ein Stück weiter sind Duschkabinen, ein Waschraum mit Waschmaschine

und Trockner. Auch eine Kleiderkammer gehört zur Einrichtung und diese ist, wie alles hier, extrem sauber und ordentlich.

Meine Aufgabe ist Getränke und Essen auszugeben und dafür einen geringen Obolus zu kassieren. Wir sind zu zweit in der Küche und gut beschäftigt mit Ausgabe, abräumen und spülen. Die Einweisung von den Hauptamtlichen war freundlich und nett. Alles ist super organisiert.

Um 11 Uhr wird geöffnet und gleich geht's los: Kaffee groß, Kaffee klein, Wasser, Saft, Tee, Brötchen, Dusche, Rasieren. Meist werden mir nur diese Worte genannt: „Bitte“ oder „Danke“ höre ich nicht allzu oft. Das liegt allerdings daran, dass ein nicht unerheblicher Teil der Menschen nicht deutschsprachig ist. Die Gesichter sind jedoch fast immer freundlich. Um 12 Uhr beginnt die Essensausgabe. Das gelieferte Essen wird noch vor Ort verfeinert: es gibt noch einen frischen Salat, Pudding, Joghurt, Obst oder Ähnliches. Immer wenn etwas von der Tafel gespendet wird, wird das Menü ein biss-

chen reichhaltiger. Meine größte Freude ist, wenn der Laden brummt und wir alles bis auf den letzten Bissen verteilt haben.

Das Essen ist nur ein Teil des Angebotes von „Rochus“. Viele Wohnungslose haben ihre Postadresse hier, viele Beratungsgespräche werden geführt und es ist für mich sehr schön zu sehen, wie liebevoll und nett mit Hilfesuchenden umgegangen wird. Selten wird es auch schon mal problematisch, z. B. wenn der eine oder andere angetrunken hereinkommt, wenn sich jemand im Ton vergreift und dadurch aggressive Stimmung aufkommt. Dann wird aus unserem freundlichen Einrichtungsleiter Ulli ein sehr strenger Hausherr, vor dem jeder Respekt hat.

Alles in allem ist es aber ein sehr menschlicher Ort und die Atmosphäre ist so angenehm, dass ich um 15 Uhr, wenn mein Dienst beendet ist, fröhlich „Tschüss“ sage und mich auf den nächsten Freitag freue.

Marie-Luise Vogel-Stock

Sie möchten auch Zeit schenken?

Hierfür gibt es zahlreiche Möglichkeiten im SKM Köln, z. B.

- in der Straffälligenhilfe
- im Bereich der rechtlichen Betreuungen
- in der Wohnungslosenhilfe
- in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- in den SKM-Familienzentren und Jugendeinrichtungen
- in der Sucht- und AIDS-Hilfe

Zur Zeit suchen wir

- Organisationstalente für die Kleiderkammern
- Geduldspender für die Hausaufgabenbetreuung in Familien und Familienzentren
- Sprachgenies für Übersetzungen und Nachhilfe
- Jobexperten für Jugendliche in den Jugendeinrichtungen
- Kaffeekocher und Ausschankhilfen für Ferienveranstaltungen

- Kreative Köpfe für neue Ehrenamtsangebote

Wir bieten

- individuelle Absprachen im Hinblick auf das gewünschte zeitliche Engagement
- spezifische Vorbereitung und fachliche Begleitung je nach Einsatzbereich
- Fortbildungsveranstaltungen
- Versicherungsschutz
- Aufwandsentschädigung nach Absprache

Wenn Sie ein unverbindliches Informationsgespräch wünschen, vereinbaren Sie einen Beratungstermin. Wir freuen uns aufs Kennenlernen.

„Zeitschenker“-Geschichte im Kopf?

Wenn Sie bereits ehrenamtlich für den SKM Köln tätig sind oder selber als Klient oder Hauptamtlicher in den Genuss von ehrenamtlichem Engagement kommen und

in „Die Zeitschenker“ darüber erzählen wollen, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Kontakt

Heike Sperber
Koordination
Ehrenamt



Tel. 02 21/20 74 -314
Mobil 01 51/50 71 80 49
E-Mail heike.sperber@skm-koeln.de

Sie möchten die Arbeit des SKM Köln finanziell unterstützen?

SKM Köln
IBAN DE 20370501980008582033
BIC COLSDE33XXX
Sparkasse KölnBonn
Verwendungszweck: Ehrenamt

Impressum „Die Zeitschenker“

Herausgeber SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.
Verantwortlich V.i.S.d.P.: Wolfgang Scheiblich (Vorstand), Stephan Velden (Vorstand)
Redaktion Heike Sperber, Anke Patt
Kontakt SKM Köln, Große Telegraphenstraße 31, 50676 Köln,
Tel. 0221/2074-0, Fax 0221/2074-303, E-Mail info@skm-koeln.de

Fotos © Nelos - fotolia.com, Anke Patt, Heike Sperber,
© beerfan - fotolia.com, © Jan Engel - fotolia.com, Privat
Gestaltung Janine Bliefering, www.stadtkommando.de
Druck CariPrint, Caritas Werkstätten Köln
Auflage 700